

Heimat & Genuss

DAS MAGAZIN FÜR GÄSTE UND FREUNDE DER RINGHOTELS



Kulinarische
Höhepunkte
erleben



Bienen und andere Insekten sind massiv bedroht. Die Ringhotels unterstützen deshalb den Mellifera e.V. beim Schutz der Bienen.

Mehr Blüten und Bienen bei den Ringhotels



ERLEBNIS

Mit ihrem sprichwörtlichen Fleiß leisten die Bienen einen enorm wichtigen Beitrag für die Natur und uns Menschen. Allerdings ist der Bienenbestand in Deutschland massiv in Gefahr. Deshalb unterstützen die Ringhotels den Verein Mellifera e.V., der die wesensgemäße Bienenhaltung sichern möchte. Zum Beispiel mit Blüh- und Bienenpatenschaften.

Honig ist der sichtbarste Beweis für den Fleiß der Bienen. In Farbe und Konsistenz erweist er sich als erstaunlich vielfältig: Mal rinnt er goldgelb glänzend und flüssig als Blütenhonig auf das Frühstücksbrötchen oder Desserts, mal kann er als dunkle, feste Paste mit würziger Note in eine Sauce gerührt oder zur Verfeinerung einer Grill-Marinade verwendet werden. Elfenbeinfarbene, cremige Sorten lassen sich ebenfalls vielfältig in der Küche einsetzen und verleihen so auch würzigen Gerichten eine süße Note.

Schon die frühesten Zeugnisse der Menschheitsgeschichte deuten an, dass unsere Vorfahren den Honig als Kostbarkeit der Natur zu schätzen wussten. So zeigen rund 9.000 Jahre alte Zeichnungen in der Höhle von La Arañas in der Nähe von Valencia Menschen, die Honig sammeln. Im alten Ägypten sah man in Bienen göttliche Wesen und ihr Honig stand als „Speise der Götter“ und „lebendig gewordene Tränen“ des Sonnengottes Ra in hohem Ansehen. Pharaon Ramses II. zahlte seinen hohen Beamten sogar einen Teil ihres Lohnes in Honig aus. Im antiken Griechenland galten

„Was dem Schwarm nicht nützt, das nützt auch der einzelnen Biene nicht.“

Mark Aurel (121-180), römischer Kaiser und Philosoph



Naturwaben in der Lehr- und Versuchsimkerei Fischermühle. Dort erprobt der Mellifera e.V. neue Konzepte für eine wesensgemäße Bienenhaltung.

Bienen gar als Boten der Götter und Honig wurde als Quelle der Weisheit betrachtet. Gottvater Zeus trug daher den Beinamen „Bienenkönig“. Bei den Römern war die Imkerei bereits festes Kulturgut und jeder Gutsherr, der etwas auf sich hielt, hatte wenigstens einen Bienensklaven, der sein Melarium, das Bienenhaus betreute. Auch bei den Germanen wurde Honig als Götterspeise verehrt und die altnordischen Sagen berichten, dass Gottvater Odin ihm seine Unsterblichkeit, Kraft und Weisheit verdanke.

Heute wissen wir dank der Arbeit von zahlreichen Natur- und Tierforschern um die tragende Rolle der Bienen in unserem Ökosystem: Rund 80 Prozent unserer Wild- und Nutzpflanzen sind auf die Bestäubung durch Insekten angewiesen, den Großteil davon leisten die Honigbienen. Das macht sie zum wichtigsten Nutztier nach Rind und Schwein. Gäbe es keine Bienen, müssten wir Menschen nicht nur auf Honig, sondern auf rund ein Drittel unserer Lebensmittel verzichten!

Krankheiten gefährden unsere Bienenvölker

Leider danken wir Menschen den Bienen ihren Fleiß mehr schlecht als recht, denn aktuell ist ihr Bestand – genau wie der von anderen bestäubenden Insekten – stark gefährdet. Das hat verschiedene Gründe: Zum einen bieten Äcker und Wiesen seit geraumer Zeit nicht mehr den Reichtum aus verschiedensten Blüten, wie dies vor der Industrialisierung der Landwirtschaft der Fall war. Getreidefeldern fehlen die Beikräuter, Wiesen sind zu Grünland geworden. In landwirtschaftlich intensiv genutzten Regionen finden Bienen und andere Insekten kaum noch Nahrung. Ohne die Zufütterung durch Imker würden sie vielerorts verhungern.

Eine weitere Gefahr für die fleißigen Bestäuber stellt der Einsatz von Spritzmitteln in der Landwirtschaft dar. Besonders gefährlich sind die nicht unmittelbar tödlichen Effekte der Pestizide. Sie stören die Kommunikationsfähigkeit und den Orientierungssinn der Tiere. Die Bienen finden nicht mehr in den heimischen Stock zurück und sterben. Doch es sind nicht nur Pestizide, die Imkern Sorgen bereiten. Seit der Einführung gentechnisch veränderter Pflanzen tragen Bienen durch ihre natürliche Tätigkeit unfreiwillig dazu bei, gentechnikfreie Flächen mit gentechnisch veränderten Pflanzenbestandteilen zu belasten. Außerdem erreichen sie über den Honig und andere Bienenprodukte auch den nichtsahnenden Menschen.

Mellifera e.V. setzt sich für Bienen ein

Bienen existieren auf der Erde seit Millionen von Jahren und haben sich dabei extremen Veränderungen angepasst. Doch die aktuellen Lebensumstände ändern sich in einem derart rasanten Tempo, dass die Tiere nicht mehr mitkom-



Der Einsatz von Spritzmitteln in der Landwirtschaft ist eine der größten Gefahren für Bienen.



Mit einer Bienenpatenschaft können Sie die Arbeit des Mellifera e.V. direkt unterstützen.



men. Ob Nahrungsmangel, Pestizide, Gentechnik oder die Haltungsbedingungen – all dies wirkt sich negativ auf die Bienen aus. Sie sind einem hohen Stress ausgesetzt und weniger widerstandsfähig. Dies wiederum macht sie anfälliger für Krankheiten. Am meisten verbreitet ist die Varroamilbe, ein aus Asien eingeschleppter Parasit. Imker müssen ihre Bienenvölker mehrmals im Jahr gegen die Varroamilbe behandeln, andernfalls würden alle Tiere daran zugrunde gehen.

Die Ausbreitung dieser Bienenkrankheit war vor über 30 Jahren der Anlass zur Gründung von Mellifera e.V. – der Verein setzt sich seither für den Schutz der Bienen ein. In der

vereinseigenen Lehr- und Versuchsimkerei Fischermühle am Rande der Schwäbischen Alb entwickelte Mellifera e.V. neue, bienenschonende Behandlungsmöglichkeiten gegen die Varroamilbe. Sie werden heute weltweit eingesetzt. Der Verein erprobte auch neue Konzepte und Betriebsweisen für eine ökologische Imkerei – die wesensgemäße Bienenhaltung. Diese Art der Haltung orientiert sich an den natürlichen Bedürfnissen des Bienenvolks: Die Bienen bauen ihre Waben selbst, die Vermehrung erfolgt über den natürlichen Schwarmtrieb. Die gängige Praxis der Königinnen-zucht ist tabu, ebenso wie das Flügelbeschneiden, die Integrität des sensiblen Brutnests wird gewahrt. Zudem dürfen wesensgemäß gehaltene Bienen einen Teil ihres Honigs selbst als Futter für den Winter behalten. Ziel der wesensgemäßen Bienenhaltung ist eine langfristige Gesundheit und Stärkung der Bienen.

Im Laufe der Jahre hat Mellifera e.V. deshalb zahlreiche Initiativen auf den Weg gebracht, um die verschiedenen Belastungsfaktoren für die Bienen zu minimieren. Zu den Initiativen gehört unter anderem das „Netzwerk Blühende Landschaft“, das sich für die Verbesserung der Nahrungsgrundlagen für blütenbesuchende Insekten einsetzt. Das „Bündnis zum Schutz der Bienen“, das vor Gericht gegen Pestizide und Gentechnik kämpft, geht ebenso auf den Mellifera e.V. zurück wie die Initiative „Bienen machen Schule“, die Kinder und Jugendliche für die Bienen begeistert.

Das können Sie tun, um Bienen zu helfen!

Der eigene Garten oder Balkon ist eine naheliegende Möglichkeit, Bienen zu helfen. Blumen wie Astern, Löwenmäulchen, Ringelblumen, Rittersporn, Goldlack, Lavendel oder Männertreu sehen nicht nur gut aus, sondern sind auch sehr bienenfreundliche Pflanzen. Kräuter wie Salbei,

Thymian, Zitronenmelisse oder Kapuzinerkresse werden ebenfalls gerne von Bienen angefliegen. Lassen Sie es blühen und werden Sie Blühpate! Wenn Ihnen der Garten oder die Zeit fehlen, selbst ein Blütenparadies anzulegen, dann übernimmt das Netzwerk Blühende Landschaft diese Arbeit für Sie. Mit Ihrer Spende entscheiden Sie, wie viele Quadratmeter erblühen. Weitere Informationen dazu finden Sie auf www.bluehpate.de.

Summen Sie mit und werden Sie Bienenpate! Für eine kleine Spendensumme adoptieren die Bienenpaten symbolisch ein Bienenvolk der Lehr- und Versuchsimkerei Fischermühle und unterstützen so die Arbeit von Mellifera e.V. zum Schutz der Bienen. Mehr Informationen dazu finden Sie auf www.beegood.de.





Bienen- und Blühpatenschaften durch die Ringhotels

Dass auch die Ringhotels seit einiger Zeit ein ganz besonderes Verhältnis zu den Bienen haben, hat einen einfachen Grund: Vor zwei Jahren suchten der Ringhotels e.V. ein neues Maskottchen. Dafür stellten sie über Facebook eine kleine Auswahl an in Deutschland beheimateten Tieren zusammen und ließen die Gäste abstimmen. Am Ende landete die Biene in der Gunst der Gäste ganz oben. Hinzu kommt, dass immer mehr Ringhotels mit benachbarten Imkern zusammenarbeiten und Bienenvölker in ihren Gärten und manchmal sogar auf den Dächern ihrer Häuser ansiedeln. So können die Gäste Bienen aus nächster Nähe beobachten. Der vor Ort gewonnene Honig erfreut sich bei den Gästen der Ringhotels großer Beliebtheit – sowohl zum Frühstück als auch als Mitbringsel.

Vor diesem Hintergrund haben Mellifera e.V. und die Ringhotels eine Kooperation vereinbart. Konkret geht es um die Übernahme von Bienen- und Blühpatenschaften. So können die BeeGood-Bienenpatenschaften von Mellifera e.V. über den Ringhotel-Shop bezogen werden – mehr dazu finden Sie unter www.ringhotels.de/shop/spenden. Außerdem wollen wir eine Aktion starten, bei der Gäste der Ringhotels bei mehrtägigem Hotelaufenthalt auf Handtücher und Roomkeeping zugunsten der Bienen verzichten. Für das dabei eingesparte Geld werden bienenfreundliche Blühflächen im Rahmen einer Blühpatenschaft (siehe Kasten auf Seite 38) angelegt. Blühflächen schaffen einen wertvollen Ersatz-Lebensraum in ausgeräumten Agrarlandschaften. Sie dienen Bienen und anderen Insekten als Nahrungs-, Rückzugs- und Bruthabitate. Außerdem sind sie Quellflächen von Nützlingen zur biologischen Schädlingsbekämpfung wie Schlupfwespen und Marienkäfer. Vor allem mehrjährige Blühflächen sorgen für Humusaufbau und vermindern Bodenerosion. Mit der Schaffung von zusätzlichen Blühflächen durch Mellifera e.V. leisten die Ringhotels einen Beitrag zum Schutz der Bienen und ihrem wichtigsten Produkt, dem Honig.



Die Biene Paul ist das Maskottchen der Ringhotels und kann für 9,90 Euro im Online-Shop der Ringhotels unter www.ringhotels.de bestellt werden.

Aus Nektar entsteht Honig

Honig besteht zu drei Vierteln aus Zucker. Zucker sollte zwar nur in begrenzten Mengen konsumiert werden, jedoch ist Zucker nicht gleich Zucker. Denn im Gegensatz zu raffiniertem Zucker, der fast nur aus der Zuckerart Saccharose besteht, enthält Honig bis zu 40 verschiedene Zuckerverbindungen. Darunter wertvolle Verbindungen wie Fruktose, Glukose und Maltose. Diese Komplexität führt dazu, dass der Stoffwechsel nicht einseitig überlastet wird. Honig enthält zudem eine Vielzahl an Enzymen, Vitaminen, Mineralstoffen, Aminosäuren und Spurenelementen. Durch das im Honig enthaltene Enzym Glukoseoxidase wirkt er entzündungshemmend und antibakteriell.

Honig entsteht aus dem Nektar der Pflanzen beziehungsweise aus Honigtau (Waldhonig). Schon während des Rückflugs gibt die Biene dem Nektar eigene Enzyme bei. Im Stock wird der Nektar von Biene zu Biene weitergereicht, wodurch sich der Wassergehalt reduziert. Der Nektar wird anschließend in die Wabenzellen gefüllt, durch Flügelschlagen sorgen die Bienen für ein weiteres Verdunsten. Durch mehrmaliges Umfüllen in andere Zellen wird der eingedickte Nektar zu Honig. Zu guter Letzt verschließen die Bienen die Zellen mit einem luftundurchlässigen Wachsdeckel. So hält er praktisch unbegrenzt. Jeder Tropfen Honig sollte uns daher an den riesigen Aufwand erinnern, den die Bienenvölker ununterbrochen für seine Herstellung betreiben.

Christoph Neuschäffer